FRAGILE FARBRÄUME

Das Kunstmuseum Ravensburg zeigt Katharina Hinsbergs Installation im Wandel / Von Katrin Neuwirth

Zahlreiche intensiv leuchtende Quadrate aus Blau säumten zum Ausstellungsbeginn die Wände des ersten Obergeschosses im Kunstmuseum Ravensburg. Die auf den Raum zugeschnittenen Schichten aus feinstem Seidenpapier werden im Laufe der Ausstellung nach einem festgelegten geometrischen Muster abgehängt und bringen so immer wieder neue Farben zum Vorschein. Die Installation stammt von Katharina Hinsberg (*1967) und ist Teil ihrer Werkreihe „Feldern (Farben)“. Der Ausdruck „Feldern“ bezieht sich laut der Künstlerin auf die Farbfeldmalerei und die dynamische Entwicklung von Farben. „Mir war wichtig zu zeigen, dass Skulpturen und Bilder heute in den Raum erweitert werden“, begründet Direktorin Nicole Fritz die Auswahl des Werkes. Schon in den 1960er-Jahren gab es Tendenzen, künstlerische Arbeiten ausgehend von der Malerei sowie der Skulptur in den Raum auszudehnen. Während Künstler in den 1980er-Jahren mit ihren Kompositionen die Wand einnahmen, ist es die Zeichnung, von der seit den 1990er-Jahren raumgreifende Impulse ausgehen. Und für diese von der Zeichnung kommenden Installationen ist Katharina Hinsberg bekannt, die in dem Bereich zu den bedeutendsten Vertreterinnen in Deutschland zählt. Ihre im Kunstmuseum Ravensburg realisierte Installation aus hauchdünnen Seidenpapieren ist fragil und vergänglich. „Es entstehen Bilder, die mit dem Verlust des Vorhergegangenen auch vergehen“, so Katharina Hinsberg, die als Hochschullehrerin an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken arbeitet. Die rhythmische Bildgestaltung, die durch das Abtragen mehrerer Farbschichten entsteht, ist für die Künstlerin auch ein skulpturaler Prozess: „Etwas abzutragen ist ein bildhauerischer Vorgang.“

© VG Bild-Kunst, Bonn 2016, Foto: Wynrich Ziomke

Katharina Hinsberg, „Feldern (Farben)“, 2016, Installationsansicht Kunstmuseum Ravensburg

Links: Direktorin Nicole Fritz, rechts: Künstlerin Katharina Hinsberg

Hier dominiert nicht mehr die Linie – wie das bei vielen anderen Arbeiten von Hinsberg der Fall ist – sondern die Farbe. So entsteht auch ein Wechselspiel mit der Sammlung Peter und Gudrun Selinka, die das Fundament des Kunstmuseum Ravensburg bildet und in der die Farbe ebenfalls eine herausragende Rolle spielt. Für die Künstler des Expressionismus wie Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Otto Mueller und Gabriele Münter war die Farbe Ausdruck seelischer Befindlichkeiten. Nach der Befreiung der Farbe strebten auch Künstler der Nachkriegszeit, die den Gruppen Cobra und Spur angehörten. Immer wieder entstanden Objekte, die Elemente der Malerei wie auch der Bildhauerei vereinten. Dies ist zum Beispiel bei der Arbeit „Rasende Geschwindigkeit“ (1965) von Heimrad Prem der Fall.

Während es bei dem expressionistischen Grundstock der Sammlung in erster Linie um die individuellen Gedanken und Emotionen des jeweiligen Künstlers geht, die sich in seinen Werken manifestieren, ist der Besucher eingeladen, an Hinsbergs Installation zu partizipieren. „Hier handelt es sich nicht um eine subjektive Geste wie bei den Expressionisten, sondern die Empfindung des Besuchers ist gefragt“, sagt Fritz. So kann der Betrachter in atmosphärische Farbräume eintauchen. Durch von ihm erzeugte Bewegung flattern die kleinen Quadrate der 30 Meter langen, zehn Meter breiten und vier Meter hohen Installation und geben so Einblicke in darunterliegende Schichten. Insgesamt sind es sieben verschiedene Farben, die nach und nach freigelegt werden. Dadurch dass unterschiedlich farbige Papiere übereinander liegen und zum Teil entfernt werden, entstehen auch immer wieder neue Mischverhältnisse der jeweiligen Farben, die je nach Beleuchtung anders zur Geltung kommen. Alle sieben bis 14 Tage wird nach der genauen Vorstellung der Künstlerin ein solcher Farbwechsel vorgenommen.

In einer früheren Installation der Reihe „Feldern“ in der Ausstellungshalle des Düsseldorfer K20 Grabbeplatz durften die Besucher noch selbst die Wechsel vornehmen. Da der Umgang mit dieser Aufgabe aber sehr willkürlich war, gibt die Künstlerin im Kunstmuseum Ravensburg selbst die Anweisung zu den Änderungen. Wer sich von Hinsbergs Installation hat inspirieren lassen und selbst kreativ sein möchte, kann seine persönliche „Farbprobe“ abgeben, die zusammen mit anderen Arbeiten der Besucher im Foyer des Kunstmuseum Ravensburg ausgestellt wird. Auf einem DIN A5-Blatt sollen Stifte, die man zuhause hat, je ein Mal ausprobiert werden. Es entstehen vielfältige Kompositionen, die nach der Körpergröße des Urhebers aufgehängt werden. Hinsberg: „Die ‚Farbproben‘ hatte ich schon länger geplant und sie wurden unterschiedlich aufgefasst. Manche haben auch ihre Schminkstifte dafür verwendet.“ Das Rahmenprogramm zur Ausstellung sieht auch ein offenes Atelier für die ganze Familie vor, das unter dem Motto „Sonntagskünstler“ sonntags von 15 bis 17 Uhr geöffnet ist. Dann können Besucher über die „Farbproben“ hinaus weitere Kunstwerke schaffen. Es wird also bunt im Kunstmuseum Ravensburg. Und die Farbe steht auch im Herbst wieder auf dem Programm – wenn in einer Ausstellung über 60 Werke des Expressionisten Emil Nolde präsentiert werden.

Katharina Hinsberg
bis 3.7.
Kunstmuseum Ravensburg
Burgstraße 9
88212 Ravensburg
Di/Mi/Fr-So 11-18 h, Do 11-19 h
www.kunstmuseum-ravensburg.de

130%
SPRENGEL
SAMMLUNG PUR
5. 6. 2016
BIS
29. 1. 2017
SPRENGEL MUSEUM HANNOVER
KURT-SCHWITTERS-PLATZ 30169 HANNOVER
WWW.SPRENGEL-MUSEUM.DE
Eine Institution der Landeshauptstadt Hannover
Gefördert durch Niedersachsen